

# „Mindestens 50 Prozent Aktien“

Kundenveranstaltung der Volksbank Hameln-Stadthagen: Geld anzulegen ist heute so einfach

VON WOLFHARD F. TRUCHSEß

**HAMELN.** Die Zahlen sprachen eine eigene Sprache: Geld anzulegen, kann auch heute noch Gewinn bringen und ist nach Darstellung von Philipp Vorndran, einem Kapitalmarktexperten des Hauses Flossbach und Storch in Köln, noch nie so einfach gewesen wie heute. Das zumindest ist das Ergebnis einer speziell für die Kunden der Volksbank Hameln-Stadthagen im Weserbergland-Zentrum organisierten Veranstaltung.

Dass Geld heute auf dem Spar- oder Girokonto keinen Gewinn mehr bringt, dürfte inzwischen jedem Anleger klar sein. Selbst Bundesanleihen, die sich Mitte der 1980er Jahre noch mit acht Prozent rentierten, kosten den Anleger mittlerweile mit einer Negativrendite von 0,4 Prozent Geld. Dass Bundesfinanzminister Olaf Scholz sein Geld auf dem Girokonto parkt, findet Vorndran alles andere als vorbildlich. „Investieren Sie Ihr Geld und lassen Sie es nicht auf dem Girokonto verrotten, wie es der Finanzminister tut“, empfahl er den in großer Zahl erschienenen Besuchern der Volksbank-Veranstaltung.

Und fast schon provokativ empfahl er sogar die Senkung der Sparbuchzinsen von 0,01 Prozent auf minus 2 Prozent, „damit Sie es nicht so bequem auf Ihrem Girokonto machen können, weil Sie das zum



Volksbank-Vorstand Michael Joop begrüßt die Gäste der Kundenveranstaltung zum Thema richtige Geldanlage.

FOTO: DANA

Handeln zwingen wird.“ Auch ohne diese Senkung sei das Sparbuch für den Normalbürger keine Option. „Eine wichtige Option muss für jeden Bürger sein: endlich die eigene Immobilie zu nutzen.“ Immobilien brächten es im langjährigen Durchschnitt immerhin auf eine Rendite von 3,2 Prozent. Und von einer Immobilienblase könne überhaupt

keine Rede sein. Die Preise für die eigenen vier Wände hätten sich in den vergangenen 25 Jahren mit einem Plus von 56 Prozent ebenso entwickelt wie die Einkünfte der Deutschen. Vorndrans Fazit dazu: „Der Erwerb von Wohnimmobilien war noch nie so günstig wie heute. Die eigenen vier Wände sind heute Pflicht für jede Vermögenslage.“

Noch besser sei allerdings die Geldanlage in Aktien. Nicht in einzelnen Aktien, wie vor Jahren in die T-Aktie, sondern in global breit aufgestellten Aktienfonds, denn der Index MSCI World habe über die Jahre eine Durchschnittsrendite von 6,3 Prozent erzielt, erläuterte Vorndran anhand von Grafiken. Selbst bei einer Halbierung dieser Spanne auf-

grund von Krisen wie Fukushima, Handelskonflikten oder Naturkatastrophen ergebe sich noch immer ein Rendite von 3,1 Prozent, denn Unternehmen handelten generell anders als der Staat. „Unternehmen haben immer einen Plan B, C oder D, mit dem sie sich der wirtschaftlichen Lage anpassen.“

Mindestens 50 Prozent eines

Portfolios sollten aus solchen Werten bestehen, zehn Prozent physisches Gold enthalten, 10 Prozent für fällige Ausgaben in Cash vorhanden und 30 Prozent in Anleihen angelegt sein, schilderte Vorndran das Portfolio seiner Mutter. Besser seien freilich 80 oder 90 Prozent in Aktien zu investieren. „Das wird Ihre Kinder oder Enkel freuen, wenn es ans Erben geht.“

„Das größte Risiko ist heute, nicht investiert zu sein“, betonte Vorndran. „Investieren Sie das Geld, das Sie frei haben. Es ist in den nächsten sieben bis zehn Jahren am Aktienmarkt gut angelegt. Wenn Sie Zeit, Geduld und Vertrauen haben, dann zahlt sich das für Sie aus.“ Schließlich investiere auch Warren Buffett, der erfolgreichste Anleger der Welt, auf diese Weise.

Sehr positiv bewertet Vorndran den Vorschlag des Grünen-Vorsitzenden Robert Habeck, vom Staat einen Bürgerfonds auflegen zu lassen. „Der Staat könnte 100 Milliarden Euro am Finanzmarkt aufnehmen und sie 25 Jahre in einen MSCI-World-Fonds stecken. Das dürfte im Extremfall eine Performance von 5000 Prozent bringen“, meinte Vorndran. „Der Gewinn könnte dann an die Bürger verteilt werden. Das wäre besser als jede schwarze Null, mit der der Staat unsere Infrastruktur auf Kosten der kommenden Generationen kaputt spart.“